

Gasverbrauch deutscher Städte.

Eine Friedensstatistik.

Bei der jetzt „brennend“ gewordenen Gasfrage ist es vielleicht nicht ohne Reiz, sich einmal zu fragen, wie es in den verschiedenen deutschen Städten mit dem Gasverbrauch ausseht. Zuverlässige Angaben gibt uns der letzte, 21. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte, wo die betreffenden Verhältnisse für das Friedensjahr 1912 behandelt sind, und zwar für 91 Städte.

Der höchste Gasverbrauch entfällt auf Charlottenburg, und zwar 186,5 Kubikmeter auf den Kopf der Gesamtbevölkerung, den niedrigste auf Gleiwitz mit 10 Kubikmeter, also nur etwas mehr als der zehnte Teil des Charlottenburgers, zweifellos ein gewaltiger Unterschied. Da in den erwähnten Zahlen die Straßenbeleuchtung mitenthalten ist, so sei bemerkt, daß diese sich auf den Kopf in Charlottenburg auf 13,8 Kubikmeter stellt, in Gleiwitz auf 3,7 Kubikmeter. Diese Stadt verbraucht auch an Straßenbeleuchtung am wenigsten. Hingegen ist der größte Aufwand an dieser nicht etwa in Charlottenburg zu bemerken, sondern in Bremen mit 19,1 Kubikmeter. Wühin verbraucht man in Bremen an Gas für Straßenbeleuchtung auf den Kopf so viel, wie in Gleiwitz überhaupt an Gas. Hierin kommt wohl am besten der Unterschied zwischen Groß- und Mittel- oder Kleinstadt zum Ausdruck. Denn Gleiwitz hat rund 69 000 Einwohner, Bremen 256 000 und Charlottenburg 319 000 Einwohner. Berlin verbraucht im ganzen 138,1 Kubikmeter, davon 10,6 für Straßenbeleuchtung. Also vergast Berlin überhaupt 10 mal so viel, als sein Nachbarort Charlottenburg für Straßenbeleuchtung braucht.

Wenn man die 91 Städte in drei Klassen teilt, nämlich in solche mit a) über 200 000 Einwohner, b) zwischen 100 000 und 200 000, c) zwischen 50 000 und 100 000 Einwohner, so schwankt der Gesamtgasverbrauch in Gruppe a zwischen 44,8 Kubikmeter in Duisburg und 186,5 Kubikmeter in Charlottenburg, wie bereits erwähnt, in der Gruppe b zwischen 51,3 in Gelsenkirchen und 119,9 in Karlsruhe, endlich in Gruppe c zwischen 19,0 Kubikmeter in Gleiwitz, wie schon hervorgehoben, und 117,9 in Zürich i. S. Für die Straßenbeleuchtung ergeben sich als Kubikmeter Ausmaße in Gruppe a: 4,3 Neutölln und 19,1 Bremen, Gruppe b: 5,5 Danzig und 11,8 Mainz, Gruppe c: 3,7 Gleiwitz und 15,0 Bonn a. Rh. Diese Zahlen können mit als Maßstab für das Nachtleben — es handelt sich stets um Friedenszeiten — dienen, soweit dieses nicht durch elektrisches und sonstiges Licht erhellt oder verdrängt wird. Man darf weiter nicht außer Acht lassen, daß im Berichtsjahr 1912 die Sommerzeit noch nicht eingeführt war, so daß damals im Unterschiede gegen jetzt die dadurch herbeigeführte Ersparnis an öffentlicher und auch privater Beleuchtung sich nicht zeigen konnte. Alles in allem bemerkt man weitgehende Verschiedenheiten, die natürlich auch mit der Mannigfaltigkeit der geographischen Lage sowie mit Sitten und Gebräuchen des Industriellen und sonstigen Lebens zusammenhängen.